

Kleiner Beitrag

Karl-Heinz Kirchhoff:

Nachrichten über die Kirche St. Aegidii
zu Münster im 15. Jahrhundert.

Die Beschreibung der Pfarr- und Klosterkirche St. Aegidii durch Max Geisberg¹ zeigt, daß über die Ausstattung der Kirche in der Zeit vor 1536 fast nichts bekannt ist. Umso wertvoller mögen die wenigen Hinweise sein, die verstreut in den Einkünfteregistern der Kirche und der Elemosyne von 1411 und 1461 erscheinen².

Der zur Pfarrkirche gehörige Begräbnisplatz war (im 14. Jhd.?) vergrößert worden, wozu das Aegidii-Kloster ein Stück seines Grundstücks abtrat; so zahlte die Kirche eine ewige Rente von 1/2 Mark jährlich an die Äbtissin »vor dat de kerckhof gewidet wort in vortiden« (1461, Bl. 19). Die Kirche war (teilweise?) mit Schiefer gedeckt; kurz nach 1461 kaufte man von einem Dirick Varwer für 7 1/2 Mark »leyen to der Kerke«, und bei einer Zwei-Gulden-Rente ist vermerkt: »da wort de kercke mede decket« (1461, S. 20).

Mehrere Renten waren zur Unterhaltung von Kerzen bestimmt, die in der Kirche brannten, z. B. vor dem »heiligen Grab« (1411, S. 8 und 18^v) und vor einem Tafelbild des St. Gregorius (1411, S. 13). Weitere Renten dienten der »lichtunge St. Gertrudis« (1411, S. 16^v) und dem »licht in den Sacraments vynster« (1411, S. 17^v). Auch die »Scrodere« (= Gilde der Schneider) unterhielten um 1450 eine Kerze in der Kirche, desgleichen die »Lynenwever«, vielleicht eine Bruderschaft der Leineweber (1411, Nachträge S. 40).

Der Hochaltar wurde um 1460 neu ausgestattet: eine Rente von 4 Gulden verwandte man für »de taeffelen an den oversten altare«. Weitere Tafelbilder sind nur erwähnt, so beim Verkauf einer 3-Gulden-Rente: »dat gelt dar vor wart gegeven to de nye tafelen« (1461, S. 20).

Zwei Renten in Höhe von 3 Gulden und 6 s wurden einem Peter Hubertz überlassen, »da sind 2 bande (= Banner, Fahnen) vor gemaket up de nye taeffelen« bzw. »vor de nyghen vanen to maken« (1411, S. 14; 1461, S. 20). Für die 1472 aufgestellte neue Orgel verwendete man 30 Gulden aus der Ablösung einer Rente (1461, Nachträge).

¹ Max Geisberg: Die Stadt Münster, 6. Teil, S. 273 ff. (Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen 41).

² Bistumsarchiv Münster, Pfarrarchiv Aegidii Münster, A 27.

Die Armenkasse (Elemosyne, Almisse) verfügte über zahlreiche Jahresrenten, darunter einige mit interessanter Zweckbestimmung. Der Stadtschreiber Hermann Lynen gab aus seinem Haus am Prinzipalmarkt eine 5-Mark-Rente, damit jeder arme Mensch (im Kirchspiel Aegidii) »up twelften avent« (= 6. Januar) ein Weißbrot bekam; für eine gleichhohe Rente aus einem anderen Haus erhielt jeder Arme ein Weißbrot am Vorabend des Mariae-Geburt-Festes (1411, S. 13^v, 20).

Mehrere Renten sollten den Geisteskranken zugute kommen, die im sog. »Dorenkasten« hausten, einer Hütte außerhalb der Stadt zwischen dem Aegidiitor und Vortor³. Aus dem Nachlaß des † Domsieglers Joh. Clunsevoet erhielten die Werkmeister der Aegidiikirche 1421 eine Jahresrente von $\frac{1}{2}$ Mark zugunsten der »Doren in der Casten« zwischen den Toren; solange das genannte Haus keine Insassen habe, solle die Rente an die Armenprovisoren fallen (Pfarrarchiv Aegidii, V, Nr. 12).

Weitere Renten kamen hinzu; so hieß es bei einer 12-Schilling-Rente: »Wer et sake, dat doren in der Casten weren tuschen St. Yliensporten, de arm van gude weren, de sollen de Almissenere besorgen mit 8s, wo en dat beste dunket« (1411, Nachträge um 1450, S. 22^v).

³ Ein zweiter »Kasten« lag 1429 an der Bergstraße bei der Johanniter-Kommende, vgl. Joseph *Prinz*, Münsterisches Urkundenbuch, Teil I, 1. Halbband, Münster 1960, Nr. 571. – Im Jahre 1542 arbeitete der Stadtzimmermann »an der doren kasten by Sunte Johannes« – Stadtarchiv Münster, A VIII 277, Kämmerei-Rechnung 1542, Bl. 50.